

Innsbruck, den 24.6.1943.

Abschrift!

Von A n g e r e r liegen 31 wissenschaftliche Arbeiten vor. Sie sind zum Teil vorwiegend pathologisch-anatomischen Charakters z.B. betreffen sie Fragen der klinischen Erfahrung.

3 Arbeiten befassen sich mit den chirurgischen Erkrankungen des Steissbeines. Es wird an der Hand eindrucksvoller mikroskopischer Bilder gezeigt, dass als Ursache der Coccygodynie Veränderungen des Steissbeines, besonders der Steisswirbelverbindungen angesprochen werden können. Die anatomischen Befunde zeigen sowohl unmittelbare Verletzungsfolgen, wie die Spondylitis deformans dieses Gebietes.

Der Serumanwendung beim Gasödem ist A n g e r e r experimentell nachgegangen. Er konnte feststellen, dass das Gasbrandserum eine spezifische Wirkung gegen Infektionen bei prophylaktischer gleichzeitiger und therapeutischer Verabreichung besitzt. Ausserdem wurde festgestellt, dass sich die Serumanwendung bei Verabreichung am Infektionsherd besser bewährt, als wenn es ferne von der Infektionsstelle gegeben wird. Klare kritische Überlegungen zeigen die Schwierigkeiten, die sich der Übertragung der im Tierversuch gewonnenen Ergebnisse auf klinische Verhältnisse entgegenstellen.

Auch in einer Arbeit über das Erysipel kommt die Bedeutung der Eigenbeobachtung und die Verwertung persönlicher Erfahrung gegenüber herrschenden Meinungen zum Ausdruck.

Die Arbeiten, die A n g e r e r als Oberarzt der Klinik P a y r und später der Klinik R i e d e r in Leipzig veröffentlichte, umfassen klinische Erfahrungen in der Behandlung der Prostatahypertrophie, der Tuberkulose der Mesenteriallymphknoten, wichtige Fragen der Unfallchirurgie und in Form einer sehr ausführlichen und mit vielen Röntgenbildern belegten Bearbeitung die Harnsteinkrankheit. In dieser Mitteilung zeigt sich die sichtende, abwägende und selbstbeachtende Begabung A n g e r e r s in bestem Licht. Hier kommt aber auch seine lehrhafte Begabung zum Ausdruck, die das grosse Krankengut in übersichtlicher Weise zergliedert und das Wesentliche leicht fasslich zur Anschauung zu bringen vermag. Eingehend wird die Frage der Harnkonkrementbildung bei Ostitis fibrosa Stellung genommen. Beson-

dere Beobachtung wird der Blasensteinkrankheit im Kindesalter gewidmet. Bei den primären Nephrektomien wegen Steinkrankheit wird betont, dass beim weiblichen Geschlecht die Steinerkrankung oft besonders schwer zu verlaufen scheint. Der Vergleich zwischen der Häufigkeit und Art der Steinerkrankung in Leipzig und in Innsbruck führt zu beachtenswerten Einblicken.

3 Arbeiten befassen sich mit chirurgisch-sportlichen Problemen. An 255 Skiverletzungen wird das Wesentliche dieses Themas besprochen.

Die letzten Arbeiten Angerer s befassen sich mit kriegschirurgischen Themen. Neben allgemeiner Übersicht sind es namentlich die " stillen Haematome " und die Aneurysmen - bildungen, die Angerer einer eingehenden Untersuchung an der Hand eines grossen eigenen Materials unterzieht. Namentlich die Besprechung der " stillen Haematome " scheint verdienstvoll, da dies ein wenig bekanntes Kapitel ist. In der operativen Behandlung der Aneurysmen hat Angerer sehr schöne Erfolge aufzuweisen, deren Werdegang er anschaulich schildert.

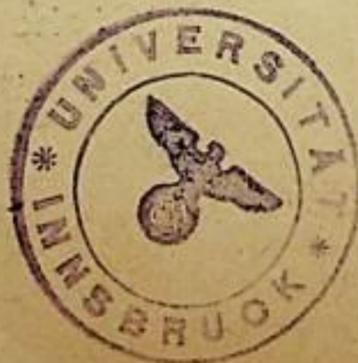
Dozent Angerer hat durch alle seine Arbeiten einwandfrei gezeigt, dass er in der Problemstellung chirurgisch-wissenschaftlicher und chirurgisch-praktischer Fragen klare, mitunter auch eigene Wege geht. Seine Darstellung ist äusserst übersichtlich und umfasst in knappster Form alles Wissenswerte. Seine eigenen Beobachtungen verdienen durchaus Beachtung. Eine lehrhafte Begabung kommt in Inhalt und Form eindeutig zum Ausdruck.

Dozent Angerer zeigt sich in seinen Arbeiten, in seiner chirurgisch-technischen Betätigung und - soweit ich mir darüber ein Urteil bilden könnte - am Krankenbett und im Verhalten gegen seine Untergebenen als massvolle, gefestigte Persönlichkeit, die durch Pflichterfüllung, gerechten Sinn und das Bestreben, Vorbild zu sein, ihren Platz behauptet.

Prof. Brei t n e r eh.

Für die Richtigkeit der Abschrift
Innsbruck, am 10. Juli 1943.
Universitäts-Sekretariat:

Heimer



Universitäts-Oberinspektor

L e b e n s l a u f

des

Doz.Dr.med.habil. A n g e r e r Hermann.

Geboren: 15.II.1901 zu Hall, Tirol.

Volksschule, humanistisches Gymnasium dortselbst 1907 - 1919.

Hochschule: Universität Innsbruck WS.1919 - WS.1924.

1.Rigorosum genügend, 2.Rigorosum ausgezeichnet,

3.Rigorosum ausgezeichnet. Promotion zum Dr.med.

6.12.1924.

1.10.1924 bis 22.10.1925 Hilfsassistent am anat.Institut (Prof. Siglbauer), 1.11.1925 bis 1.10.1926 Hilfsassistent am path.anat. Institut (Prof.Gruber), 1.10.1926 bis 1.7.1927 Operateur, chir. Klinik zu Graz (Prof.v.Haberer).

1.7.1927 bis 11.2.1934 praktischer Arzt und Chirurg am städt.Krankenhaus Hall, Tirol, Dipl.Facharzt für Chirurgie 17.10.1935 (Beschluß der Tiroler Ärztekammer Zl.464/35).

1.9.1934 bis 1.4.1938 Tätigkeit an der chir.Univ.Klinik zu Leipzig unter Geheimrat Payr und Prof.Rieder. 1.9.1934 bis 10.11.1936 als Assistent, hernach als Oberarzt der Klinik. 10.11.1936 Zuerkennung des Titels Dr.med.habil. für Chirurgie auf Grund der Habilitationsschrift "Zur Frage der Serumanwendung beim Gasödem".

Zulassung als Privatdozent für Chirurgie an der med. Fakultät der Universität Innsbruck durch den Herrn Minister für innere und kulturelle Angelegenheiten (Abt.IV) Erziehung, Kultus und Volksbildung 12.11.1938 (Aktenzeichen IV/2/40047/C).

Berechnung für die Wartezeit für Ernennung zum außerplanmäßigen Professor mit 1.11.1937 laut Verfügung des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 26.11.1941 (Aktenzeichen: WP.Angerer 1 F).

Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebensdauer als Primararzt am städt.Krankenhaus Solbad Hall, Tirol, 1.1.1941. Kriegsdienstleistung: Von 26.8.1939 bis heute als Chirurg im Feld- und Heimatheer. 12.4.1943 Verwundung durch Bombensplitter mit Erblindung des linken Auges. Zur Zeit Chirurg in einem Reservelazarett. Kriegsverdienstkreuz I + II m.Schw., Stabsarzt. Heimatanschrift: Solbad Hall, Tirol, Krankenhausstraße.

H. Angerer
10.11.43

Innsbruck, am 23.VIII.1938.

Abschrift.

Zu MD Zl:2201/1 v.20.VII.1938.

An das

Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten

W i e n .

Im Nachtrag zur Eingabe vom 11.VII.1938, betreffs Erteilung der Dozentur für Chirurgie an Dr. med.habil.H. A n g e r e r, wird im Einverständnis mit der NSD-Dozentenbundführung und dem Ausschuss der Antrag gestellt, Dr. H. A n g e r e r - mit Rücksicht auf die Erwerbung des Dr. med.habil. in Leipzig und die dortselbst ausgeübte Lehrtätigkeit, sowie mit Rücksicht auf seine auch hierorts gehaltenen Vorträge - Kolloquium und Probevortrag nachzusehen.

H e i l H i t l e r !

Der örtliche NSD-Dozenten-
bundführer :

R. Fischer

Der Dekan
der medizinischen Fakultät:

Nagy

Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten

Abt. IV, Erziehung, Kultus u. Volksbildung

Unt. 1, Michaelerplatz 5.

IV - 2 - 40047 - c

Wien, am 12. November 1938.

med. Fak. Dr. med. habil.
Hermann ANGERER,
Habilitation f. Chirurgie.

z. Zl. 2201/1-med. Dekanat vom 19./7.1938.

An das

Rektorat der Universität

in Innsbruck.

4604
./.

Mit Zustimmung des Herrn Reichsministers für
Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bestätige ich
die Zulassung des Dr. med. habil. Hermann A n g e r e r
als Privatdozenten für Chirurgie an der medizinischen
Fakultät der Universität Innsbruck.

Die Beilagen des Berichtes folgen im Anschluss
mit Ausnahme des curriculum vitae zur weiteren Veranlassung
zurück.

Die Personalstandestabelle und das Vorlesungs-
programm sind noch vorzulegen.

Für den Minister:

P l a t t n e r .

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

17. Nov. 1938

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

Beim Rektorate
der Universität Innsbruck
eingelangt am 17. Nov. 1938 19

Zahl: 2201/2

Herrn Dek. Dr. Lang zur
weiteren Veranlassung

H. Steindacker

Ausschuss-Bericht.

Dr.med.habil.Hermann A n g e r e r legt 20 Arbeiten vor, die zum Teil aus dem histologischen Institut, z. t. aus dem pathologisch-anatomischen Institut Innsbruck, z. T. aus der chirurgischen Klinik in Graz, aus dem städt. Krankenhaus Hall i. T., ~~und~~ aus der chirurgischen Klinik in Innsbruck und aus der chirurg. Klinik in Leipzig veröffentlicht wurden.

Alle Arbeiten stehen in enger Beziehung zu chirurgischen Fragen, eine ausgezeichnete pathologisch-anatomische Durcharbeitung des Materiales lässt in jeder einzelnen Veröffentlichung eine Bereicherung des chirurgischen Schrifttums sehen.

Die einzelnen Arbeiten befassen sich mit :

1. Ueber eine amniogene Missbildung. Bei der Beschreibung wird versucht, die verschiedenen Missbildungen als Ausdruck einer einheitlichen Ursache zu erklären.
2. Histologische Untersuchungen an einem resezierten Anus praeter nat.
3. Ueber die angeborene Riesenharnblase, zugleich über das angeborene Blasendivertikel. An der Hand eines eingehend untersuchten Falles wird die Entstehung der Riesenharnblase und die Divertikelbildung besprochen.
4. Ueber Veränderungen an der Schädelbasis bei Hypophysengeschwülsten. Bei Tumoren, die von der Hypophyse selbst ihren Ausgang nahmen, fanden sich bei der histologischen Untersuchung hochgradig gesteigerte, celluläre Resorptionsbefunde in der Sellawandung. Eine andere, als die osteoclastische Resorption kam niemals zur Beobachtung.

5. Zur Histologie alter Gastroenterostomiestellen und deren Umgebung. Die G.E.Stelle sowie ihre nähere Umgebung erscheint ~~wie~~ als ein durch Regeneration, Narbenbildung und örtliche Anpassung verändertes Schleimhautgebiet. Hieraus dürfte sich unschwer ergeben, dass wir die Anastomose zwischen Magen und Jejunum auch als einen Ort aufzufassen haben, der für eine allfällige Geschwürsbildung besonders disponiert erscheint. Neben der Fixation der Schleimhaut auf ihrer Unterlage im Bereiche der Anastomose dürfte auch den im Jejunum gefundenen Pylorusdrüsen eine Bedeutung zukommen.
6. Beitrag zur Kenntnis der Adamantinome. Die Untersuchung eines Falles veranlasst Angerer, für die Entstehung des Adamantinoms mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit paradentäre Epithelreste im Sinne Malassez' verantwortlich zu machen.
7. Beitrag zur Kenntnis seltener Folge- und Begleitzustände chronischer Osteomyelitis.
8. Ueber Spätabscesse nach Appendicitis.
9. Ueber die "Eisenharte Struma". Der Begriff der chronischen Thyreoiditis und der Strumitis gleichen sich klinisch und pathologisch anatomisch, Beide können zur "Eisenharten Struma" führen.
10. Geschwulstbildungen der Brustdrüse beim Mann. Eingehende histologische Untersuchungen an 5 Fällen.
11. Zur Frage der Serumanwendung beim Gasödem. Hinweis auf die Schwierigkeit einer richtigen klinischen Bewertung der G.Oe.S. Im Tierversuch wird nachgewiesen, dass das Wiener G.Oe.S. eine spezifische Wirkung gegen Infektionen mit Fr.Gbr.B. bei prophylaktischer, gleichzeitiger und therapeutischer Verabreichung besitzt. Aus den verschiedenen Versuchsanordnungen ergibt sich ein besserer Erfolg der Serumanwendung bei Verabreichung am Infektionsherd, als wenn das Serum ferne der Infektionsstelle gegeben wird. Erwägung der Möglichkeit, die im Tierversuch gefundenen Ergebnisse auf die klinischen Verhältnisse zu übertragen. Anführung einzelner Unter-

- suchungsergebnisse an den Versuchstieren unter Beifügung histologischer Befunde.
12. Ueber Verletzungen beim Schilauflauf. Die übersichtliche Darstellung an einem grossen Krankengut erhält durch persönliche technische Erfahrungen A.'s als Skiläufer besonderen Wert.
 13. Zur Pathologie des Steißbeins. Mehrfache histologische Untersuchungen zeigen, dass als Ursache der Coxalgie Veränderungen namentlich der Steisswirbelverbindungen vorliegen können. Einwandfreie Befunde zeigen traumatische Auswirkungen und Spondylitis deformans.
 14. Ueber das perforierte Ulcus und dessen Behandlung. Die Arbeit setzt sich für die radikale Operation bei Geschwürsdurchbruch ein.
 15. Klinische Erfahrungen in der Behandlung der Prostatahypertrophie. Systematische Verwertung des grossen Krankengutes der Klinik Payr.
 16. Die Harnsteinkrankheit. Die umfangreiche Arbeit behandelt ein grosses Krankengut, das in jeder Hinsicht gewissenhaft durchgearbeitet erscheint. Aus den einzelnen Beobachtungen wird als wichtig hervorgehoben, dass besonders junge Männer von Harnleitersteinen befallen werden. Die Steinkrankheit erreicht um das 30. Lebensjahr ihren Höhepunkt. Während der Pubertät scheint ein Stillstand einzusetzen. 7 Beobachtungen betrafen harnsteinkranke Kinder. Leipzig wird ^{als} reich an Harnsteinen angesehen und ein diesbezüglicher Vergleich mit Innsbruck angestellt. Als Ursache für die grosse Verschiedenheit im Vorkommen von Harnsteinen, welche dabei ermittelt werden konnte, kommen möglicherweise die grossen Verschiedenheiten in der Ernährung besonders in Frage.
 17. Der Darmverschluss bei Tuberkulose der mesenterialen Lymphknoten wird als die häufigste und gefährlichste chirurgische Komplikation dieser Erkrankung angesprochen.

18. Zur Beurteilung und Behandlung leichter und schwerer Erysipele. Prontosil bewährt sich bei der Behandlung einfacher Fälle, bei pyogener Allgemeininfektion hat es häufig versagt.
19. Ueber mikroskopische Befunde am Steißbein. An der Hand von 45 am path.anatomischen Institut der Universität Innsbruck, Vorstand Prof.Dr.F.J.Lang eingehend untersuchte Steißbeine werden alle Fragen der Aetiologie, klinischer Erscheinungen besprochen. Die Arbeit bedeutet eine grundlegende Darstellung eines bisher wenig bekannten Gebietes.
20. Ueber unfallbedingte Absetzungen an den Gliedmassen. An 503 Beobachtungen wird in sehr übersichtlicher Form ihre Beurteilung, die Indikationsstellung, die Therapie und die Heilerfolge bei unfallbedingten Verstümmelungen der Extremitäten besprochen.

Die vorliegenden Arbeiten zeigen, dass Angerer nicht nur die wissenschaftliche Problemstellung klar festzulegen und zu zergliedern vermag, sondern dass er auch die chirurgisch praktische Bedeutung neuerer Einblicke in vollem Umfange erkennt. Namentlich im Hinblick auf die Darlegung praktischer Folgerungen ist dem Stil und der Darlegungsart Angerer's ein unverkennbarer didaktischer Wert eigen. Ausserdem zeigt die umfangreiche Arbeit über die Harnsteinkrankheiten, dass Angerer eine zusammenfassende und erschöpfende Darstellung eines chirurgischen Krankheitsbildes unter Berücksichtigung der vorliegenden Erkenntnisse und auf Grund eigener Gedankengänge zu geben vermag.

Angerer ist im mündlichen Vortrag anregend und überzeugend. Seine Befähigung zum klinischen Lehrer ist damit wohl eindeutig gegeben.

Auf Grund der wissenschaftlichen Arbeiten wird beantragt, dem Dr.med.Habil.Hermann Angerer die Venia legendi für Chirurgie zu erteilen.

Innsbruck, am 23. Juni 1928.
Prof. Quaresch.

Prof. B. B. B. B.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung

Sachsen

Gaueschäftsstelle:
Dresden-N., Bürgerwiese 24
Fernsprech-Sammelnummer 24241
Postfachkonto: Amt Dresden Nr. 862
Bankkonto: Stadibank Dresden 90020
N. S. D. A. P. / Gauleitung Sachsen



Kampfzeitung des Gaues:
„Der Freiheitskampf“
Hauptschriftleitung:
Dresden N., Bettinerplatz 10
Fernsprecher 25801

Amt NSD-Dozentenbund

Abt. Universität Leipzig.

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen: An den

Dozentschaftsleiter

der Universität Innsbruck

Herrn Professor Dr. Kofler

Den 3. Mai 1938.

Betrifft: Dr. habil.

Hermann Angerer.

Sehr geehrter Pg. Kofler !

Beifolgend übermittle ich Ihnen die Beurteilung von
Dr. Angerer.

Angerer gilt als ein fachlich und wissenschaftlich
sehr gut befähigter Chirurg, der vor allem über ein sehr gutes
operatives Geschick und Können verfügt. Dabei wird er durch
seine langjährige theoretische Vorbildung in normaler und patho-
logischer Anatomie bestens unterstützt. Während seiner Tätig-
keit an der Leipziger Chirurgischen Klinik gehörte er zu den
wenigen selbständigen und absolut verlässlichen Operateuren,
die jeder chirurgischen Situation gewachsen waren.

In wissenschaftlicher Hinsicht hat Angerer zwar nicht
besonders viel, aber dafür inhaltsreiche Arbeiten veröffentlicht.

Nach meinem Urteil erfüllt Dr. Angerer alle Voraus-
setzungen für die Erwerbung der Dozentur.

In der Anlage übersende ich Ihnen gleichzeitig einen
Brief des Direktors der Chirurgischen Klinik, Professor Rieder,
aus dem hervorgeht, dass gegen die Verleihung der Dozentur an
Herrn Dr. Angerer keine Bedenken bestehen.

Weiterhin lege ich noch einen Brief des Reichserziehungs-
ministeriums betr. Erwerbung des Dr.habil. durch Angerer
bei.

Anlagen.



Heil Hitler !

Dozentenbundsführer.


Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Tirol-Vorarlberg

NSD., Dozentenbund
Kanzlei

An den Herrn
Dekan der med. Fakultät
Prof. Dr. Helmut Scharfetter
I n n s b r u c k
Universität

Unser Zeichen: 669/43/M./M. Ihr Zeichen

Innsbruck, den 6. Juli 1943.
Landhaus-Erweiterungsbau, Fernruf Serie 3600

Betrifft: Doz. Dr. Hermann Angerer.

Ich erhebe gegen die Ernennung des Doz. Dr. Hermann Angerer zum ausserplanmässigen Professor keinen Einwand.

H e i l H i t l e r !

Machek

(Machek)

(k. Gaudozentenführer)



Prof. Dr. H. Scharfetter
D. 3. Dekan